



Europäisch Asiatische Bank
AKTIENGESELLSCHAFT

European Asian Bank

Inhaltsverzeichnis

BEIRAT	2
AUFSICHTSRAT	3
VORSTAND	3
BERICHT DES VORSTANDES	5
 Südostasien 1975 – Entwicklung und Aussichten	5
 Hongkong	7
Indonesien	10
Malaysia	13
Pakistan	16
Philippinen	18
Singapur	20
 Zur Geschäftsentwicklung	23
Erläuterungen zum Jahresabschluß	25
 BERICHT DES AUFSICHTSRATS	30
 JAHRESABSCHLUSS 1975	
Jahresbilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	34
 AKTIONÄRSBANKEN	36
 VERZEICHNIS UNSERER NIEDERLASSUNGEN	37



Umschlagbild:
Blick auf das neue Gebäude
unserer Bank in Jakarta,
an einem der verkehrsreichsten
Plätze
der indonesischen Hauptstadt.



Die neue Kassenhalle
der Filiale Jakarta:
Mehr Raum für
den lebhaften Kundenverkehr.

Dieser Jahresbericht
erscheint in deutscher, englischer,
französischer
und italienischer Sprache.

Geschäftsbericht für das Jahr 1975



Europäisch Asiatische Bank
AKTIENGESELLSCHAFT

European Asian Bank

Beirat

Vorsitzender **Dr. Wilfried Guth, Frankfurt/Main**
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Stellv. Vorsitzender **Dr. Jan Roelof M. van den Brink, Amsterdam**
Lid van de Raad van Bestuur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Roger Alloo, Bruxelles
Administrateur
et Membre du Comité de Direction
Société Générale de Banque S.A.

bis 9. Dezember 1975 **Edward John W. Hellmuth, London**
Director
Midland Bank Limited

Dott. Antonio Monti, Milano
Amministratore Delegato
Banca Commerciale Italiana

Jean Richard, Paris
Vice-Président de la Société Générale

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Mitglied des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein

ab 10. Dezember 1975 **Malcolm G. Wilcox, London**
Director and Chief General Manager
Midland Bank Limited

Aufsichtsrat

Vorsitzender **Hans-Otto Thierbach,**
Frankfurt/Main
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Stellv. Vorsitzender **Koenrad Streekstra, Amsterdam**
Directeur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Charles Demeure, Bruxelles
Directeur
Société Générale de Banque S.A.

Jack Hendley, London
General Manager (International)
Midland Bank Limited

Friedrich-Otto Ide, Hamburg *

Hans Nicolai, Hamburg *

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Ulrich Cartellieri, Hamburg

Benno Vormwald, Hamburg

Jean Zahlen, Hamburg



Manila/Makati — Als führender Handels-, Geschäfts- und Finanzplatz der Philippinen ist Makati Sitz einer bedeutenden Zahl von Firmen, die zu den 1000 größten Gesellschaften des Landes gehören. In der Ayala Avenue, einer der Hauptverkehrsstraßen von Makati, befindet sich auch das Ende 1975 eröffnete Regional Office der Eurasbank.

Südostasien 1975 – Entwicklung und Aussichten

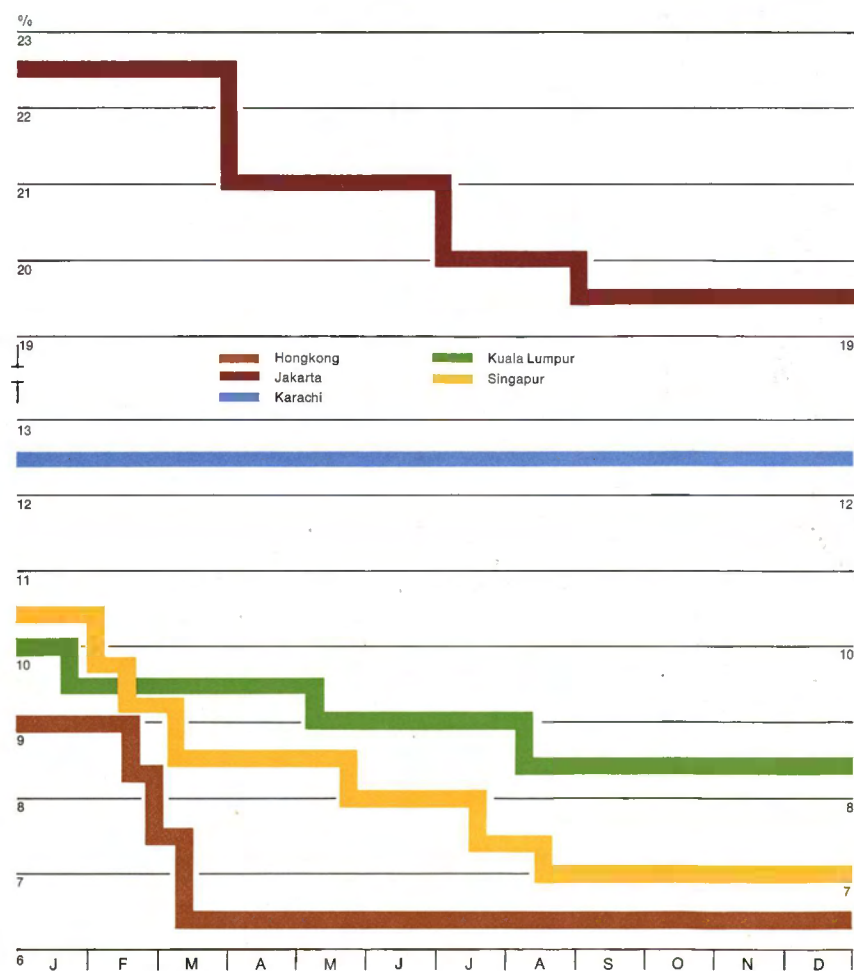
Für Südostasien war 1975 ein Jahr großer Veränderungen. Das Ende des Krieges in Vietnam und die weltweite Rezession setzten neue politische und wirtschaftliche Daten und lösten Entwicklungen aus, deren Konturen nur langsam deutlicher zu werden beginnen. Innerhalb der ASEAN-Gruppe – Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand – wurden Ansätze sichtbar, die regionale Zusammenarbeit zu verstärken. Über die vorgeschlagene Schaffung einer Freihandelszone konnte jedoch noch keine Einigung erzielt werden. Diese würde der Region, die bereits heute ein Potential von 250 Millionen Verbrauchern aufweist, zusätzliche Anziehungskraft als Investitionsraum verleihen. In einer zunehmenden Kooperation dieser Staaten untereinander kann auch der wichtigste Beitrag zur Sicherung der politischen Stabilität Südostasiens gesehen werden.

Gemeinsam ist allen südostasiatischen Staaten ihr großer, auch durch den Konjunkturrückschlag ungebrochener Entwicklungsehrgeiz, dessen solides Fundament ein reiches Reservoir von Arbeitskräften, agrarischen Rohstoffen und Mineralien einschließlich Erdöl bildet. Nach fast anderthalb Jahrzehnten überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums mußte sich die Region jedoch 1975 mit geringeren Fortschritten zufriedengeben. Die weitere Verschlechterung der „terms of trade“ und ein geringerer Zustrom ausländischen Investitionskapitals führten zu akuten Zahlungsbilanzproblemen.

Die in fast allen südostasiatischen Ländern 1975 aufgetretenen Zahlungsbilanzdefizite konnten nur teilweise durch einen Rückgriff auf Währungsreserven, die während des letzten Rohstoffbooms aufgestockt worden waren, gedeckt werden. Eine wichtige Finanzierungsquelle stellten daneben – freilich um den Preis einer vermehrten externen Verschuldung – internationale Bankkredite dar, die insbesondere Konsortien aus Westeuropa, den USA und Japan bereitstellten.

Arabische Ölgelder flossen auch 1975 nicht in nennenswertem Umfang nach Südostasien. Zu den Hauptempfängern bilateraler OPEC-Hilfe gehörte dagegen weiterhin Pakistan.

Entwicklung der Kreditzinsen für erste Adressen an unseren Filialplätzen in Südostasien im Jahre 1975



Trotz der ungünstigen außenwirtschaftlichen Situation stellten die südostasiatischen Volkswirtschaften 1975 ihre inzwischen erreichte Standfestigkeit deutlich unter Beweis. Während ihre drei wichtigsten Wirtschaftspartner — die USA, Japan und Westeuropa — durchweg Einbußen oder nur ein geringfügiges Wachstum verzeichneten, erzielten die ASEAN-Mitglieder immerhin noch reale Zuwachsraten von 2 bis 5 %. Dies war nicht zuletzt einer wesentlichen Verbesserung ihrer Wirtschaftsstruktur zu verdanken, die von den Regierungen Südasiens in den letzten fünf bis zehn Jahren bewußt und zielstrebig unter der Beteiligung von ausländischen Investoren gefördert worden ist.

Stark rückläufige Inflationsraten und weiterhin abwärts gerichtete Zinsentwicklungen setzten für 1976 erste positive Signale. Angesichts der überaus starken weltwirtschaftlichen Verflechtung der Region sind nachhaltige Impulse für eine neue kräftige Expansionsphase entscheidend von der Dauer und Stärke der wirtschaftlichen Erholung in Japan und den USA abhängig.

Hongkongs Wirtschaft ist stärker als die aller anderen Länder Ost- und Südasiens unmittelbar von den nordamerikanischen und westeuropäischen Märkten abhängig. Die Konjunkturzyklen in diesen beiden Räumen bestimmen daher weitgehend die Beschäftigungslage der exportorientierten Industrie der Kronkolonie. So war Hongkong einer der ersten Staaten, der die Rezession zu spüren bekam, und dürfte nun auch als einer der ersten deren Folgen überwinden. In den letzten Monaten mehrten sich die Anzei-

Unsere Bank beteiligte sich 1975 an der Bereitstellung von zwei Großkrediten für die Mass Transit Railway Corporation in Hongkong. Der Bau der ersten Untergrundbahn in der Kronkolonie soll dazu beitragen, die Verkehrsprobleme in einem der am dichtesten bevölkerten Stadträume zu lösen. Heinz Wiens (links), Leiter der Eurasbank Hongkong, mit Norman Thompson, dem Vorsitzenden der MTR Corporation, vor einem Modell der 1. Baustufe.



chen einer *Konjunkturerholung*, am deutlichsten sichtbar in der spürbaren Belebung bei den Auftrags-eingängen.

Das Auslaufen des Lagerabbaus und die in den USA wieder steigende Verbrauchernachfrage führten schon im 2. Quartal 1975 zu einer wesentlich stärkeren Kapazitätsausnutzung in der Industrie, deren Anlagen gegenwärtig wieder zu etwa 80 % ausgelastet sind. Die verbesserte Auftragslage hatte auch zahlreiche Neueinstellungen von Arbeitskräften zur Folge, die 1974 und noch Anfang 1975 entlassen werden mußten. Die größten Zugänge hatten die Bereiche Bekleidung, Plastik-Spielzeug und elektronische Erzeugnisse.

Der Export von *Industrieerzeugnissen* nahm ab September deutlich zu. Im Oktober betrug die Steigerungsrate, bezogen auf den gleichen Monat des Vorjahres, bereits über 25 %. Insgesamt lagen allerdings die Ausfuhrzahlen für 1975 wertmäßig noch leicht unter denen des Vorjahres. Erstmals wurde 1975 Westeuropa zum wichtigsten Absatzmarkt für Hongkong-Waren – vor Nordamerika. Sehr gute Verkaufserfolge erzielte die Uhrenindustrie, die einzige Branche, die von der Rezession weitgehend unberührt blieb. Die traditionelle Wachstumsbranche Elektronikindustrie mußte dagegen Rückschläge hinnehmen.

Die Aufnahme der Kronkolonie in das amerikanische Präferenzzollsystem wurde von Industrie- und Handelskreisen als gutes Omen für die Exportaussichten 1976 gewertet, auch wenn dadurch nur etwa 25 % der Hongkonger Ausfuhren zollfreien Zugang in die USA erhalten und *Textilien* – der bei weitem wichtigste Exportartikel – von dieser Vorzugsbehandlung ausgeschlossen sind. Das mit der Europäischen Gemeinschaft abgeschlossene neue Textilabkommen, das die mengenmäßige Gesamtzunahme der Lieferungen in diesem Warenbereich für 1976 auf 6 % begrenzt, fand naturgemäß eine sehr geteilte Aufnahme in Hongkong.

Als Vorteil für Hongkong erwies sich 1975 erneut das liberale Funktionieren des Marktmechanismus. So

trugen stabile oder sogar leicht gesunkene *Löhne* während der letzten 18 Monate dazu bei, einen Teil der an einige Nachbarländer verlorenen Konkurrenzfähigkeit zurückzugewinnen. Das strukturelle Handelsbilanzdefizit, das 1974 einen sehr großen Umfang angenommen hatte, konnte damit etwas abgebaut werden.

Anfang 1975 drohte zwar die *Wechselkursentwicklung* die von der Lohnseite her ausgehenden entlastenden Wirkungen zu untergraben. Die Höherbewertung des floatenden Hongkong-Dollar mit + 9% in der Spitze löste bei solchen Unternehmen Besorgnis aus, die bereits mit dünnen Gewinnmargen arbeiteten. Mehrere drastische Zinssenkungen, die den Kapitalzufluß von außen tendenziell bremsen, und die spätere Kurserholung des US-Dollars kehrten den Trend dann

aber um: Um die Jahresmitte lag der HK\$-Kurs gegenüber dem US-Dollar wieder in der Nähe des unteren Interventionspunktes des im November 1974 aufgegebenen Leitkurses.

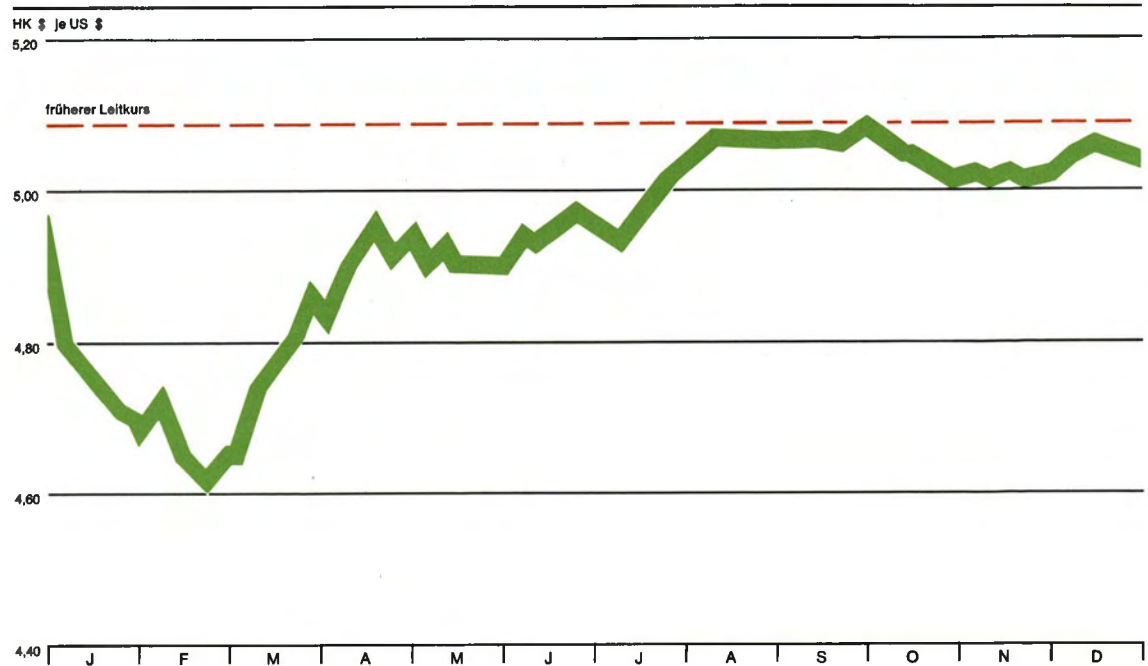
Das Fehlen von exzessiven Lohnforderungen, großer Haushaltsdefizite und einer sonstigen Überbeanspruchung der Wirtschaft waren auch wichtige Faktoren für die Wiedergewinnung der *Preisstabilität*. Zweifellos trugen auch die mehr oder minder stabilen Preise für Nahrungsmiteleinfuhren aus der Volksrepublik China dazu bei, daß sich der Anstieg der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr von 14 auf rund 2% p. a. abschwächte.

Eine positive Tendenzwende nahm im Verlauf von

Blick aus dem Cockpit: Hongkongs Internationaler Flughafen Kai Tak. Der Flughafen befindet sich größtenteils auf aufgeschüttetem Land. Die überaus starke Zunahme des Luftfrachtverkehrs und der weiter wachsende Touristenstrom machen jetzt Erweiterungsbauten notwendig.
(Foto: Hongkong Government Information Services)



Kursentwicklung
des US-Dollars
in Hongkong
im Jahre 1975



1975 auch der für Hongkongs Zahlungsbilanz bedeutende *Fremdenverkehr*. Die Touristenausgaben stellen inzwischen die zweitwichtigste Deviseneinnahmequelle nach den Textilexporten dar. Kräftige Beschäftigungsimpulse für die einheimische *Bauwirtschaft* werden schließlich von der Inangriffnahme des größten Infrastrukturvorhabens in der Geschichte Hongkongs ausgehen: dem Bau der 15,6 km langen Untergrundbahn. Deutsche, englische und französische Kontraktfirmen haben die Arbeiten an diesem HK\$-5 800-Mio-Projekt im November aufgenommen.

Auch als *internationales Finanzzentrum* überstand Hongkong die globale Rezession unbeschadet; seine Bedeutung in dieser Hinsicht nahm eher weiter zu — ungeachtet der Beibehaltung der 15%igen Quellensteuer für auf Ausländerdepositen gezahlte Zinsen. Ein außergewöhnliches Wachstum zeigten die „off-shore“-Kredite. Diese Komponente macht bereits 30% der Gesamtausleihungen des Bankensystems aus. Die „prime rate“ der Geschäftsbanken bewegt sich mit 6 1/2% zur Zeit am unteren Ende der internationalen Zinsskala.

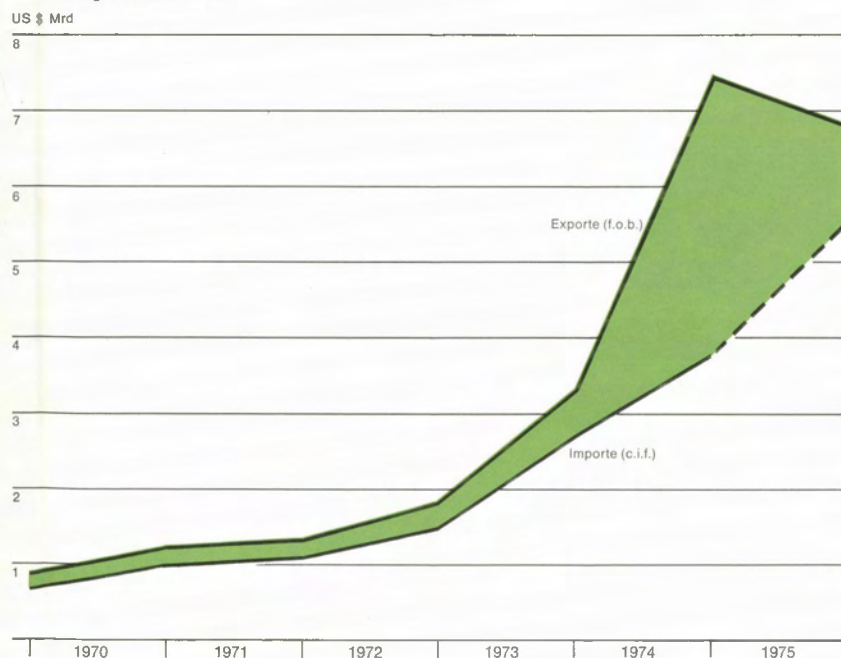
Ein klares Vertrauensvotum für Hongkongs Zukunft haben *ausländische Investoren* in den letzten vier Jahren abgegeben, indem sie ihre industriellen Vermögensanlagen in der Kronkolonie auf HK\$ 1 633 Mio verdreifachten. Sie teilen offenbar die verbreitete Auf-

fassung, daß das Jahr 1997, in dem der Pachtvertrag für die New Territories abläuft, kein sehr wichtiges Datum für die Lebensfähigkeit Hongkongs ist, da China sowohl den Kolonial- als auch den Pachtvertrag ohnehin als „ungleiche“ Abmachungen betrachtet und deswegen beide im Prinzip nicht anerkennt.

Tageskurs am 31. 12. 1975 (1974) .. US\$ 1 = HK\$ 5,0450 (4,9100)

Indonesien

Entwicklung der Handelsbilanz



Quelle: IWF, Bank Indonesia und eigene Schätzung.

Für Indonesien erfüllten sich 1975 nicht alle wirtschaftlichen Hoffnungen. Infolge der schwachen Konjunktur und der Sparmaßnahmen in den Industrieländern blieben die Einnahmen aus dem *Erdöl*export erheblich hinter den Erwartungen zurück. Für Staatshaushalt und Zahlungsbilanz des drittgrößten Entwicklungslandes der Erde hatte dies weit bedeutendere Konsequenzen als für bevölkerungsarme OPEC-Staaten.

Die *Verlangsamung des Wachstumstempos* wird besonders am indonesischen Budget für das im April beginnende Fiskaljahr 1976/77 deutlich. Der Voranschlag sieht zwar wiederum einen ausgeglichenen Haushalt vor, dabei sollen gegenüber der vorjährigen Rekorderhöhung um 73 % die Gesamtausgaben jetzt aber nur noch um 29 % auf umgerechnet US\$ 8500 Mio wachsen. Auffallend ist die Beschneidung des Zuwachses der sog. Routineausgaben. So sollen die Gehälter und Pensionen lediglich um 7 % angehoben werden, was den zwischenzeitlichen Kaufkraftverlust der Rupiah nicht voll ausgleicht. Immerhin gelang es aber 1975, die *Inflationsrate* von 33 auf knapp 20 % zu reduzieren. Gerüchte über eine angebliche Änderung des Kursverhältnisses zum US-Dollar, an den die Rupiah fest gebunden ist, wurden im Oktober von der Regierung als unzutreffend zurückgewiesen.

Bemerkenswert am neuen Staatshaushalt ist weiterhin, daß erstmals die *Entwicklungsausgaben* (US\$ 4640 Mio) die Routineausgaben (US\$ 3860 Mio) übertreffen, wobei der Beitrag des Auslands mit US\$ 1700 Mio angesetzt ist. Zu den größten Ausgabe-



Einweihung des Eurasbank Building in Jakarta: Dr. Wilfried Guth, Beiratsvorsitzender der Eurasbank und Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, geleitet Finanzminister Prof. Dr. Ali Wardhana, Außenminister Adam Malik (rechts) und Zentralbankgouverneur Dr. Rachmat Saleh (dahinter links) durch die neuen Geschäftsräume. Rechts Filialleiter Klaus Krempel.

posten zählt das Verkehrswesen mit rund US\$ 1 000 Mio. Um die Telefon-, Rundfunk- und Fernsehdienste für das 5 000 km überspannende Inselreich zu verbessern, will Indonesien 1976 einen eigenen Erdsatelliten einsetzen. Nach einer Äußerung des zuständigen Ministers sind allein für den Ausbau des indonesischen Nachrichtenwesens bis etwa 1978 öffentliche Ausgaben in einer Größenordnung von Rp 600 Mrd (US\$ 1,45 Mrd) erforderlich. Eine Reihe von Großaufträgen wurde bereits an westeuropäische und amerikanische Firmen vergeben.

Bei der Vorlage des neuen Haushalts im Januar 1976 wies Präsident Suharto eindringlich auf die Notwendigkeit hin, die Realitäten zu erkennen, die gegenwärtig die Möglichkeiten des Landes begrenzen. Er nahm dabei auch Bezug auf die Probleme der staat-

lichen Erdölgesellschaft Pertamina, deren Auswirkungen vor allem an der indonesischen *Devisenbilanz* abzulesen sind. Nach den IWF-Statistiken hatte sich die internationale Liquidität Indonesiens (Gold- und Devisenreserven, Sonderziehungsrechte und Reserveposition im Währungsfonds) seit Ende 1968 kontinuierlich von US\$ 86 Mio auf US\$ 1 492 Mio per Ende 1974 verbessert. Dieser Trend kehrte sich jedoch 1975 völlig um. Der für Ende Dezember ausgewiesene Bestand in der Devisenkasse betrug nur noch US\$ 586 Mio – das ist ungefähr der indonesische Importbedarf eines Monats.

Ursächlich für diese erhebliche Verschlechterung der Devisenlage war neben der Ablösung der kurzfristigen Pertamina-Auslandsschulden die ungünstige Entwicklung der *Handelsbilanz*. Nach Jahren sprung-

hafter Zunahme gingen die Exporte einschließlich Erdöl von Januar bis September 1975 gegenüber der gleichen Zeitspanne 1974 wertmäßig um 8,7 % auf US\$ 5 096 Mio zurück. Gleichzeitig war das Einfuhrvolumen aufgrund der ehrgeizigen Infrastrukturvorhaben der Regierung und der wachsenden Zahl von Fabriken und Montagewerken auf „joint venture“-Basis unverändert groß. Noch größer als bei Erdöl (−1,5 %) waren die Erlöseinbußen in den übrigen Ausfuhrsparten wie Holz und Kautschuk mit durchschnittlich −24,5 %, jedoch scheint sich hier seit Mitte 1975 eine Besserung abzuzeichnen. Bemerkenswert war für die ersten drei Quartale 1975 der Anstieg der indonesischen Ausfuhren in die EG-Länder (+21,7 %) und nach den USA (+18,8 %) bei gleichzeitig beträchtlich abnehmenden Lieferungen nach Japan (−27,3 %). Für Erdöl wurden die Absatzschwierigkeiten in Japan, dem wichtigsten indonesischen Kunden, noch durch die Konkurrenz chinesischen Öls verstärkt. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, folgte daher Jakarta der letzten Preiserhöhung der OPEC nur zögernd.

Die *Direktinvestitionen des Auslands* zeigten 1975 ein gegenüber dem Vorjahr stark verändertes Bild. Bis August wurden nur 25 neue Projekte in Höhe von US\$ 79,9 Mio genehmigt, verglichen mit 92 Projekten über US\$ 1 051,5 Mio für 1974 insgesamt. Eine wichtige Klarstellung erfolgte hinsichtlich der vorgesehenen Bestimmungen über die Mehrheitsbeteiligung indonesischer Partner bei ausländischen Kapitalinvestitionen im Zeitraum von zehn Jahren. Vorhaben, die vor dem Februar 1974 die Genehmigung erhielten, sollen nach einer amtlichen Verlautbarung nicht unter diese Vorschrift fallen.

Unverändert gültig blieb 1975 für alle in- und ausländischen *Banken* die im April 1974 eingeführte Kreditplafondierung, die von der Zentralbank individuell für jedes Institut festgesetzt wird. Aufgrund dieser „Rationierung“ waren die Banken auch 1975 gezwungen, Kreditwünsche ihrer Kunden mit großer Zurückhaltung zu behandeln.

Malaysia geriet erst 1975 voll in den Einfluß der weltwirtschaftlichen Abwärtsbewegung, der es sich 1974 noch weitgehend hatte entziehen können. Stark rückläufige Exporteinnahmen, die auch die private Investitionstätigkeit beeinträchtigten, kennzeichneten die Entwicklung. Die ursprüngliche offizielle *Wachstumsprognose* von 5 % für die Gesamtwirtschaft erwies sich unter diesen Umständen als zu optimistisch. Tatsächlich erreichte die Wachstumsrate nur etwa 2,5 %. Angesichts der hohen Ausfuhrabhängigkeit der malaysischen Wirtschaft, die sich in einer Exportquote von rund 50 % niederschlägt, war auch dies noch ein beachtliches Ergebnis.

Die verschlechterte Situation des Exportsektors zeigte vor allem die Handelsbilanz an, die zum ersten Mal seit der Unabhängigkeit des Landes im Jahre 1957 mit einem Defizit abschloß. Besonders einschneidend waren die *Exportrückgänge* bei Kautschuk, Holz und Zinn, und zwar sowohl wert- als auch mengenmäßig. Wesentlich günstiger entwickelten sich dagegen wiederum die Palmölausfuhren, die nunmehr zum zweitwichtigsten „Devisenbringer“ Malaysias nach Kautschuk aufrückten. Wichtigste Käuferländer, die zusammen mehr als 80 % des malaysischen Palmölexports aufnahmen, blieben die USA, Singapur, die Niederlande, Großbritannien und der Irak. Eine steigende Nachfrage für Palmöl wird aus dem Mittleren Osten und aus bevölkerungsreichen Ländern wie Indien und Pakistan erwartet.

Bei Industrieerzeugnissen, auf die heute schon fast 20 % des malaysischen Gesamtexports entfallen, machte sich 1975 die schwächere Auslandsnachfrage unterschiedlich bemerkbar. Das durchschnittliche Ausfuhrwachstum von 12 % in diesem Bereich setzte sich aus Änderungsraten von –30 % (Holzprodukte) bis zu +15 % (Textilien) zusammen. Die starke Zunahme der *Textilausfuhren* beruhte zum größten Teil auf Lieferungen von exportorientierten Betrieben, die ausländische Investoren in der Föderation errichtet haben. Hauptabnehmer für malaysische Textilien sind die USA sowie die EG-Länder.

Erdöl bestimmt mit einem Exportanteil von 8 % die Struktur des malaysischen Warenangebots erst in relativ geringem Umfang, doch wird für 1976 mit einem weiteren Anstieg der Tagesförderung um 11 % auf 100 000 Barrel und einem entsprechenden Exportzuwachs gerechnet. Wie andere Entwicklungsländer ist Malaysia bestrebt, seine Ressourcen so weit wie möglich für den eigenen Wirtschaftsaufbau und zur Verwirklichung sozio-ökonomischer Ziele zu nutzen. Da diese nationalen Zielsetzungen nicht immer vollständig mit den Vorstellungen ausländischer Investoren harmonieren, muß deshalb ein pragmatischer Kompromiß für eine Zusammenarbeit gefunden werden. Eine solche Lösung zeichnet sich offensichtlich auch im Hinblick auf den umstrittenen Petroleum Development (Amendment) Act ab, der der staatlichen Ölgesellschaft Petronas weitgehende Kontroll- und

Einflußmöglichkeiten in der Mineralölwirtschaft sichern soll.

Petronas schloß jedenfalls inzwischen mit Exxon und Shell Interimsabkommen über die Weiterführung der Förderung und nahm Verhandlungen über ein langfristiges „production sharing“ mit diesen Gesellschaften auf. Mit Shell und Mitsubishi kam Petronas ferner grundsätzlich überein, den Bau der Erdgasverflüssigungsanlage in Bintulu (Sarawak) fortzuführen. Bei diesem Gemeinschaftsunternehmen, dessen Baukosten auf M\$ 2 000 Mio veranschlagt werden, handelt es sich um das bisher größte Industrieprojekt Malaysias.

Kennzeichnend für die gedämpfte Aktivität in der *Industrie* war der Rückgang der Kapitalgütereinfuhren, von dem in erster Linie Japan und die BR Deutschland betroffen waren. Auch die Anzahl der Anträge auf Genehmigung industrieller Vorhaben ging in den ersten sieben Monaten des Berichtsjahres um 40 % auf 238 zurück. Die Zahlungsbilanz ließ ebenfalls abnehmende Portfolio- und Direktinvestitionen des Auslandes erkennen, die aber mit M\$ 780 Mio netto weiterhin eine beträchtliche Größenordnung erreichten (zum Vergleich: M\$ 900 Mio in 1974 und M\$ 420 Mio in 1973).

Die erfreuliche Halbierung der Inflationsrate von 14 auf 7 % p. a. erlaubte es der Zentralbank, ihre bis

Malaysia: Die lokale Raffinierung von Palmöl, einem der wichtigsten Devisenbringer des Landes, gewinnt zunehmende Bedeutung. 1975 wurde mit ca. 200 000 t bereits mehr als doppelt soviel Palmöl im Lande raffiniert wie im Vorjahr. Dennis Tan (vorn), Direktor der Chip Seng/Socoil Corp. Bhd., erläutert Arthur G. Coates, dem Leiter unserer Filiale Kuala Lumpur, das Steuerungssystem einer neuen Fraktionierungsanlage für Palmöl.

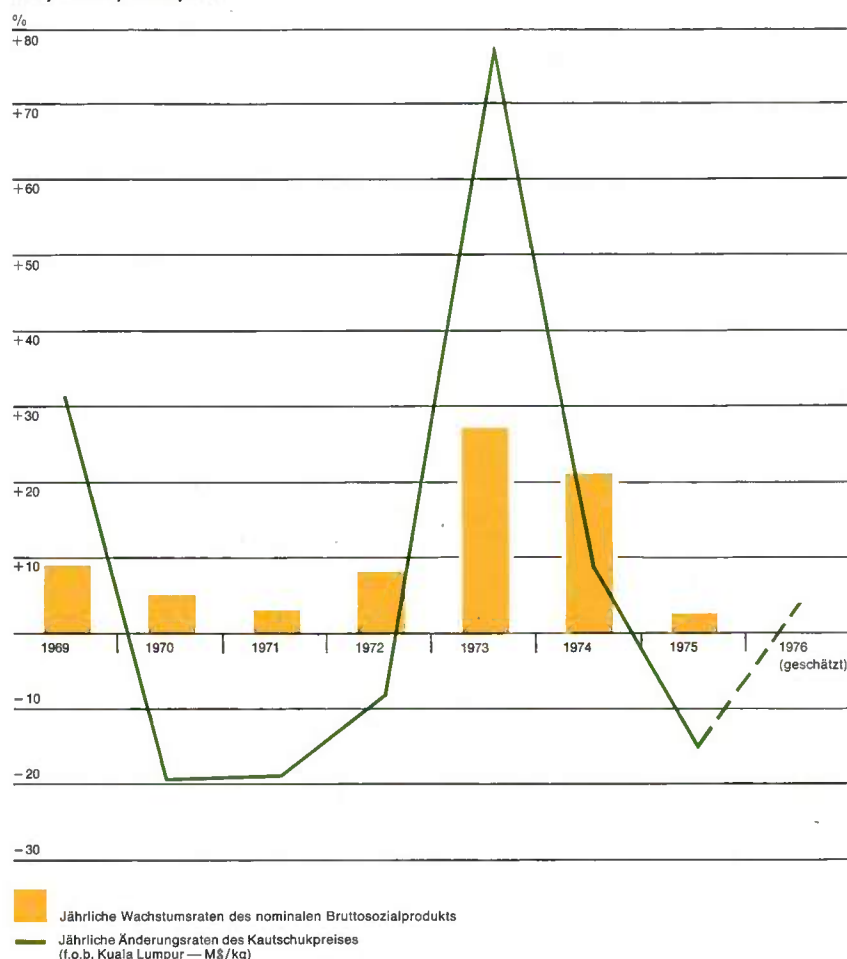


dahin restriktive Geld- und Kreditpolitik wieder auf Expansionskurs umzuschalten. Die im April 1974 eingeführte Kreditplafondierung wurde im Februar 1975 wieder aufgehoben und der Satz der *Geschäftsbanken* für Ausleihungen an erste Adressen stufenweise von 10 auf 8 1/2 % gesenkt.

Malaysias hohe internationale Kreditwürdigkeit dokumentierten in jüngster Zeit mehrere *Großkredite*, die auf den internationalen Finanzmärkten ohne Schwierigkeiten aufgenommen werden konnten. Insgesamt belief sich die öffentliche Netto-Kreditaufnahme im Ausland im Berichtsjahr auf M\$ 860 Mio; sie diente teilweise auch der Finanzierung von Haushaltslücken, die u. a. durch die niedrigeren Rohstoffpreise höher als geplant ausfielen. Malaysias öffentliche Auslandsverschuldung ist mit M\$ 2 380 Mio auch im internationalen Vergleich trotz des starken Anstiegs nach wie vor relativ niedrig. Tilgungen und Zinszahlungen beanspruchten 1975 erst 4,2 % der noch dazu gedrückten Exporteinnahmen. Diese günstige Schuldendienstquote dürfte genügend Spielraum für die Finanzierung weiterer wichtiger Entwicklungsprojekte mit Auslandskrediten lassen.

Auf einer im Oktober 1975 abgehaltenen *Investitionskonferenz* bekräftigte die malaysische Regierung vor rund 200 ausländischen Firmenvertretern ihre positive Haltung gegenüber Investitionen des Auslandes und der Rolle des Privatsektors im allgemeinen. Der langjährige Regierungschef Tun Abdul Razak ging dabei auch auf den Terrorismus im Lande ein. Er konnte darauf hinweisen, daß Malaysia, was manchmal im Ausland übersehen wird, das Problem der Guerilla-Tätigkeit bereits seit über 25 Jahren kennt und auch schon in extremerer Form unter Kontrolle gehalten hat. Razak, der im Januar 1976 verstarb, unterstrich in diesem Zusammenhang die Bedeutung der auf Rassenausgleich gerichteten Bemühungen der Regierung, eine Politik, die sein Nachfolger und bisheriger Stellvertreter Datuk Hussein Onn weiterzuführen beabsichtigt.

Malaysias Konjunkturzyklus



Quelle: Wirtschaftsbericht des malaysischen Schatzamtes für 1975/76.

Pakistan



Die pakistanische Regierung bemüht sich, verstärkt ausländisches Kapital in das Land zu ziehen. In diesem Zusammenhang wurde kürzlich eine neue Verordnung über die Förderung und den Schutz ausländischer Privatinvestitionen erlassen. Das Bild zeigt die Siemens-Fabrik in der Sind Industrial Trading Estate, eine der Industriezonen von Karachi. Siemens beschäftigt in Pakistan insgesamt mehr als 1000 einheimische Arbeitskräfte.

Pakistans Wirtschaft stand 1975 im Zeichen ungünstiger äußerer und innerer Einflüsse. Besonders die Verschlechterung der „terms of trade“ um 20 % gegenüber dem Vorjahr und Rückschläge in der Landwirtschaft infolge großen Wassermangels bremsten die allgemeine wirtschaftliche Erholung, die 1972/73 eingesetzt hatte, empfindlich. Das Bruttosozialprodukt nahm im Finanzjahr 1974/75 real zwar noch um 2,6 % zu, hielt damit aber nicht mit dem Bevölkerungswachstum von 2,9 % Schritt. Gleichzeitig stieg das Handelsbilanzdefizit auf mehr als US\$ 1 Mrd und war damit mehr als dreimal so hoch wie im Vorjahr. Dennoch war die Stimmung in der Wirtschaft keineswegs schlecht. Im Gegenteil ließ der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Investitionsquote auf 19 % gegenüber nur 13 % in 1972/73 eine deutliche Verbesserung des *Investitionsklimas* erkennen. Auch im privaten Sektor hat sich die Investitionstätigkeit belebt, allerdings bisher stärker ausgeprägt in der Kleinindustrie als bei den Großunternehmen. Ausländische Investoren bekundeten in letzter Zeit nach unseren Beobachtungen ebenfalls ein wieder zunehmendes Interesse für Pakistan.

Der pakistanische Außenhandel wurde von der internationalen Rezession hart getroffen. Insbesondere die Ausfuhr von Fertigwaren war stark rückläufig. Ihr Anteil an den *Gesamtexporten*, die sich 1974/75 nur geringfügig auf US\$ 1 050 Mio erhöhten, sank von mehr als 60 auf 50 % ab. Erhebliche Absatzeinbußen gab es bei Baumwollgarn und Baumwollstoffen, aber auch bei Leder und Fischerzeugnissen. Besser hielten sich die Exporte von Rohbaumwolle – Indien und Bangladesh sind nunmehr bedeutende Abnehmer – sowie von Reis, dem wichtigsten Ausfuhrprodukt. Insgesamt deckten die Ausfuhrerlöse die pakistanische Einfuhrrechnung nur noch zur Hälfte. Bei den *Importen* waren vor allem wert- und mengenmäßig höhere Bezüge von Weizen, Erdöl, Kunstdünger und Speiseöl zu verzeichnen. Eine wesentliche Steigerung wiesen die Palmölkäufe in Malaysia auf.

Die beiden wichtigsten Erdöllieferanten Pakistans, Kuwait und Saudi-Arabien, gehören inzwischen auch zu den fünf bedeutendsten Einkaufsquellen des Landes nach den USA, Japan und der BR Deutschland.

Die EG-Staaten zusammen haben ihren Marktanteil nicht ganz halten können. Die *stärkere Handelsorientierung Pakistans nach Asien* ist auch auf der Ausfuhrseite festzustellen. So nimmt der Mittlere Osten, mit dem Iran an der Spitze, schon ungefähr ein Drittel der pakistanischen Exporte auf, wobei Reis und Zement die Hauptlieferungen darstellen.

Die Belastung der Zahlungsbilanz durch das Außenhandelsdefizit konnte 1974/75 ohne stärkeren Rückgriff auf die Devisenreserven der Staatsbank aufgefangen werden. Der Zufluß an ausländischer Kapitalhilfe war höher als vorausgesehen: US\$ 600 Mio kamen aus den traditionellen Quellen wie dem westlichen Pakistan-Konsortium und der Asiatischen Entwicklungsbank, während islamische Erdölländer US\$ 410 Mio bereitstellten. Daneben wurden die Öfazilitäten des IWF mit etwa US\$ 200 Mio in Anspruch genommen. Von wachsender Bedeutung erwiesen sich darüber hinaus die Geldüberweisungen von im Ausland lebenden Pakistanis. Sie dürften 1974/75 mehr als US\$ 250 Mio betragen haben. Auf längere Sicht wird allerdings auch nach Ansicht der Regierung die pakistanische Zahlungsbilanzsituation durch ein ausgewogeneres Verhältnis von Ein- und Ausfuhrn korrigiert werden müssen.

Um die starke Importabhängigkeit bei Maschinen, Eisen und Stahl zu verringern, hat die Regierung in den letzten Jahren eine Reihe von *Großprojekten* in Angriff genommen. So wird in Taxila, in der Nähe der Hauptstadt Islamabad, mit chinesischer Hilfe ein schwerindustrielles Zentrum aufgebaut. Nach einigen Startschwierigkeiten nahm es inzwischen die Produktion von Maschinen für die Zuckerindustrie auf und rüstete 1975 die erste pakistanische Zuckerfabrik aus, deren Anlagen damit nicht mehr eingeführt zu werden brauchten. Nennenswerte Devisenersparnisse werden erwartet, wenn Anfang der 80er Jahre das Stahlwerk Karachi, das gegenwärtig in Zusammenarbeit mit der Sowjetunion gebaut wird, mit seiner vollen Kapazität von 1,1 Mio t wie geplant arbeiten wird.

Noch bestimmt aber die exportorientierte *Textilindustrie*, die nicht zu den verstaatlichten zehn Industriezweigen gehört, das Bild des verarbeitenden Sektors. Auf sie konzentriert sich weiterhin das private Investitionsinteresse, gefolgt von der Zuckerindustrie und dem Hotelwesen. Ausgehend von der Erholung der Weltwirtschaftslage, wird für 1975/76 mit einem spürbaren Anstieg der Textilproduktion gerechnet.

Zu den Branchen, in denen der Staat selbst in den nächsten fünf Jahren vorrangig investieren will, zählen u. a. die Zement- und Düngemittelherstellung sowie die Mineralölverarbeitung. Da die pakistanische Erdölförderung erst eine Eigenversorgung von ungefähr 10% sichert, wurde in jüngster Zeit die *Ölsuche* unter dem Druck der beträchtlich verteuerten Energieeinfuhr

intensiviert. Eine Reihe von ausländischen Gesellschaften ist hieran beteiligt. Die bisher fündig gewordenen neuen Bohrungen lassen jedoch noch keine wesentliche Zunahme der nationalen Ölförderung erwarten.

Erkennbare Erfolge zeigte 1975 die antiinflationäre Politik von Regierung und Staatsbank. Der jährliche Anstieg der Verbraucherpreise verlangsamte sich von 25 auf 20 %. Noch bedeutsamer aber erscheint, daß der Entsparungsprozeß, der nach der Verstaatlichung der inländischen Banken Anfang 1974 eingesetzt hatte,

Kreditverträge mit dem Ausland 1974/75 (Juli bis März) in US \$ Mio			
I. Konsortiumsländer	Belgien	4,3	
	BR Deutschland	22,8	
	Frankreich	33,9	
	Großbritannien	15,4	
	Italien	15,0	
	Niederlande	6,6	
	USA	194,3	
	übrige Länder bzw. Organisationen	149,3	441,6
II. Andere Kreditgeber	Asiatische Entwicklungsbank	70,5	
	UdSSR	214,0	
	übrige Länder	10,0	294,5
III. Erdölländer	Abu Dhabi	100,0	
	Iran	366,1	
	Libyen	50,0	
	Quatar	10,0	
	Saudi-Arabien	100,0	626,1
Insgesamt			1.362,2

Quelle: Wirtschaftsbericht der pakistanischen Regierung für 1974/75.

zum Stillstand gekommen und einer positiven Entwicklung der privaten Einlagen bei den Banken gewichen ist. Bedingt durch die allgemeinen Preiserhöhungen und den schleppenden Exportabsatz, nahm die Kreditnachfrage der Wirtschaft beträchtlich zu. Die quantitativen und qualitativen Beschränkungen, die alle *Geschäftsbanken* bei der Vergabe von Krediten beachten müssen, wurden jedoch noch nicht entscheidend gelockert.

Amtlicher Kurs der State Bank of Pakistan am 31. 12. 1975 (1974)
US\$ 1 = Rs 9,9078 (9,9078)

Philippinen

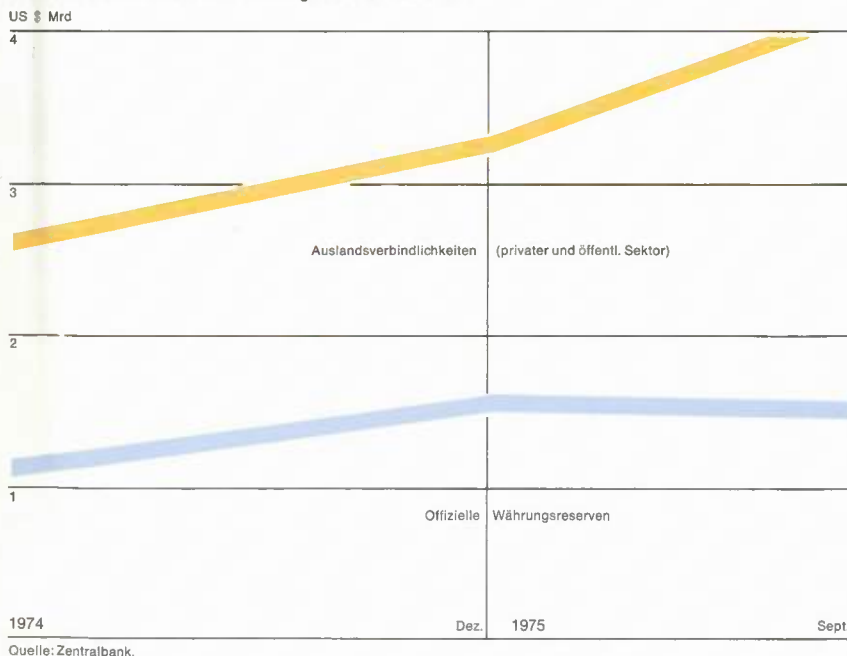
Der bemerkenswerte Aufschwung der philippinischen Wirtschaft, der in den letzten zwei Jahren auch ausländische Unternehmer deutlich beeindruckte, setzte sich 1975 fort, allerdings mit verminderter Kraft. Die *Rückwirkungen* der schlechten Weltkonjunktur trafen das stark außenhandelsabhängige Land erst verhältnismäßig spät. Während die Philippinen 1974 noch von guten Weltmarktpreisen für so wichtige Exportartikel wie Zucker, Kokosnußprodukte und Kupfer profitierten, änderte sich diese Situation 1975

ab, während die Gesamteinfuhr noch leicht von US\$ 3,11 Mrd auf US\$ 3,23 Mrd zunahm, wobei Ölimporte allein ein Viertel der Einfuhrkosten ausmachten. In offener Einschätzung der Situation sprach Präsident Marcos deshalb davon, daß das *Handelsbilanzdefizit* die Inflation, deren Jahresrate mittlerweile von 30 auf 10% herabgedrückt werden konnte, als nationales Problem Nummer eins abgelöst habe.

Das ausgesprochen ungünstige Außenhandels-ergebnis ist leicht dazu angetan, andere positive Entwicklungsaspekte des Jahres 1975 zu verdecken:

- So war das reale *gesamtwirtschaftliche Wachstum* mit ungefähr 5% unter den gegebenen Verhältnissen mehr als respektabel, selbst wenn man das hohe Bevölkerungswachstum von mindestens 3% berücksichtigt.
- In der *Landwirtschaft*, die noch immer über die Hälfte der philippinischen Arbeitskräfte beschäftigt, zahlten sich die Modernisierungsanstrengungen der letzten Jahre aus. Die schweren Einbußen bei Holz wurden durch überdurchschnittliche Erntesteigerungen in anderen Bereichen wie zum Beispiel Reis mehr als ausgeglichen. Zu einem wichtigen Produkt für den japanischen Markt sind innerhalb kurzer Zeit Bananen geworden.
- Trotz der kontraktiven Wirkungen des schwachen Exports verbuchte auch die *Industrieproduktion* noch ein leichtes Plus, da ein expansiver Staatshaushalt und monetäre Maßnahmen die Inlandsnachfrage stützten.

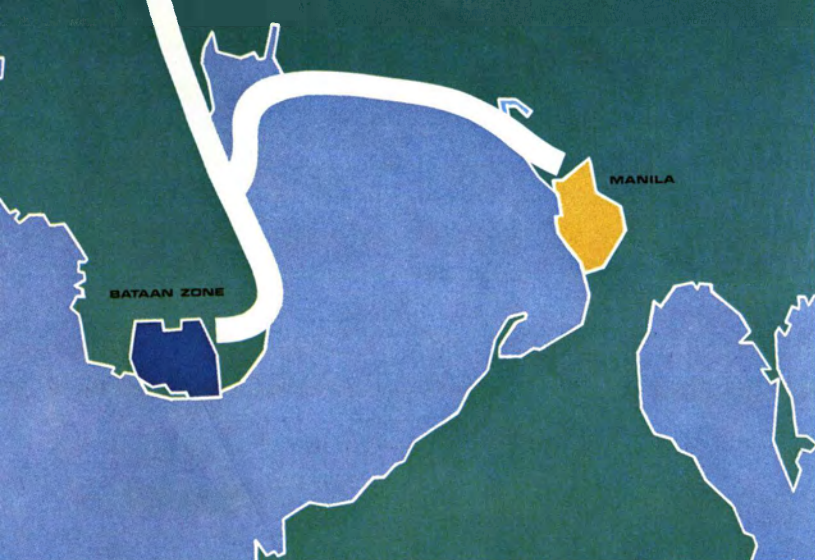
Auslandsverbindlichkeiten und Währungsreserven 1974 – 1975



grundlegend. Wie zuvor schon die Holzausfuhren, so gingen jetzt besonders die Erlöse aus den Kupferexporten wegen des scharfen Preisverfalls ganz erheblich zurück.

Nach vorläufigen Zahlen für 1975 schwächte sich die Gesamtausfuhr von US\$ 2,67 Mrd auf US\$ 2,21 Mrd

- Der bedeutende philippinische *Bergbau* litt zwar empfindlich unter den reduzierten japanischen Bezügen von Kupferkonzentraten, jedoch wurden diese Verluste durch die Steigerung des Nickelabsatzes mehr als ausgeglichen. Im April 1975 nahm die größte Nickelhütte Asiens, die im Süden des Landes (Mindanao) errichtet wurde, ihre ersten Verschiffungen



Industrie- und Freihafenzone Bataan – Die am Eingang der Manila-Bucht gelegene Exportveredelungszone, die zahlreiche Steuer- und Zollvergünstigungen bietet, wurde vor einigen Jahren geschaffen, um dem philippinischen Außenhandel weiteren Auftrieb zu geben. Schon mehr als 35 in- und ausländische Unternehmen haben hier Niederlassungen errichtet, die für den Export nach Asien und Australien produzieren. Rechtes Bild: Ausbaustufe I, die für Leichtindustrien bestimmt ist, im Modell.

auf. Nach Erreichung der vollen Kapazität soll das 270-Mio-\$-Projekt 6 bis 7 % der Welterzeugung an Nickel produzieren. Um die Ausfuhrbasis zu stärken und neue Arbeitsplätze zu schaffen, wird mit Nachdruck die Verarbeitung einheimischer Rohstoffe verfolgt. So will man Kupfer, das bisher ausschließlich in Form von Erz und Konzentraten exportiert wurde, künftig teilweise selbst veredeln. Pläne zum Bau von zwei Kupferschmelzen sind bereits genehmigt.

- Die höchste Zuwachsrate aller Wirtschaftszweige erzielte erneut die *Bauwirtschaft* (+30 %), hervorgerufen durch das umfangreiche Infrastrukturprogramm der Regierung und den anhaltenden privaten Bau-boom. Privates Auslandskapital floß in ansehnlichem Umfang in mehrere Hotelneubauten, Einkaufszentren und andere Stadtentwicklungsprojekte, die sich auf den schnell wachsenden Großraum Manila konzentrieren. Die Weltbank und die Asiatische Entwicklungsbank sagten für Vorhaben im Verkehrswesen, der Energieerzeugung und Bewässerung bis Ende 1975 Kredite in Höhe von über US\$ 1 Mrd zu.

Auf der Prioritätsliste des philippinischen Board of Investment (BOI) stehen gegenwärtig 20 Industrie-projekte, die überwiegend der Importsubstitution dienen sollen. Die Vorhaben, für die eine finanzielle bzw. technologische Beteiligung des Auslands gesucht wird, kommen in den Genuß der zahlreichen Investitionsanreize. Mit dem Auslaufen des Laurel-Langley-Abkommens, das die historisch bedingt starke amerikanische Position begünstigte, haben sich die Relationen bei neuen *Auslandsinvestitionen* bereits zugunsten Japans und Westeuropas verschoben. Auch die Handelsbeziehungen zwischen den Philip-pinen und dem Gemeinsamen Markt gestalten sich erfreulicherweise zusehends enger, wobei Groß-britannien, die Niederlande und die BR Deutschland als Partnerländer dominieren.

Infolge der defizitären Handels- und Zahlungs-bilanzentwicklung zeigte der floatende Wechselkurs des philippinischen Peso im Berichtsjahr eine deutliche Schwäche. Nach einer Projektion der Zentral-bank wird das *Zahlungsbilanzdefizit*, das 1975 eine Größenordnung von US\$ 500 Mio hatte, 1976 auf US\$ 200 Mio zurückgehen, selbst unter der Annahme, daß sich die weltwirtschaftliche Situation zunächst nicht verbessert. Auf Kosten eines Anstiegs der externen Verschuldung wurden die offiziellen Wäh-rungsreserven bislang ziemlich konstant bei US\$ 1,5 Mrd gehalten.

Nachdem die betroffenen lokalen Geschäftsbanken die neuen Mindestkapitalvorschriften im großen und ganzen termingerecht bis Ende September 1975 erfüllt haben, beabsichtigt die Zentralbank jetzt eine neue Runde von Reformen im *Geld- und Kreditwesen*. Den Anstoß hierzu gaben die stark eskalierenden Zinssätze des Geldmarktes. Die neuen Maßnahmen zielen u. a. auf eine Förderung von langfristigen Geld-anlagen ab. Im Gegensatz zum hochentwickelten Geldmarkt ist die langfristige Komponente der philippinischen Finanzmärkte noch vergleichsweise schwach ausgebildet.

Tageskurs am 31. 12. 1975 (1974) US\$ 1 = P 7,498 (7,062)

Singapur

Der Inselstaat, dessen Wohlstand sich entscheidend auf eine leistungsfähige Exportindustrie und die Funktion als regionales Handels- und Dienstleistungszentrum stützt, zeigte auch unter den schwierigen Verhältnissen des Jahres 1975 noch eine bemerkenswerte *Dynamik*. Premierminister Lee Kuan Yew

Die Gesamtfläche der Inselrepublik Singapur wurde durch Landgewinnung im Meer, die in den letzten Jahren intensiv vorangetrieben wurde, bereits von 584 auf 593 km² vergrößert. Die Hochhäuser im Hintergrund sind Ausdruck des schnellen Wirtschaftswachstums des Stadtstaates.

brachte den Optimismus der Regierung in seiner Neujahrsbotschaft auf die Formel: Wenn die wirtschaftliche Erholung in Amerika, Japan und Westeuropa 1976 anhalte, werde auch Singapur wieder besser abschneiden. Dabei schnitt Singapurs Wirtschaft, auch wenn die Ergebnisse des Booms der

Neben dem Handel ist die Industrie heute schon eine der beiden Hauptsäulen der Wirtschaft Singapurs. Ihre Bedeutung dürfte in den kommenden Jahren weiter wachsen, da die Regierung der Ausbildung von Arbeitskräften und der technologischen Weiterentwicklung Priorität einräumt. Die Bilder zeigen



frühen 70er Jahre bei weitem nicht erreicht wurden, 1975 im internationalen Vergleich günstig ab. Während das gesamtwirtschaftliche Wachstum in der ersten Jahreshälfte noch nahezu stagnierte, belebte sich die wirtschaftliche Aktivität dann so stark, daß für das ganze Jahr 1975 mit einer Zunahme des realen Bruttosozialprodukts von ungefähr 5 % gerechnet wird.

Die wirtschaftliche *Erholung*, die im 3. Quartal 1975 kräftig einsetzte, erfaßte fast alle Bereiche. Dennoch blieben die Preise weitgehend stabil. Zum ersten Mal in zwei Jahren zeigte der Index der Verbraucherpreise einen Stillstand der Inflation an – im Oktober ergab sich gegenüber dem Vorjahresmonat sogar ein leichter Rückgang. Für 1975 insgesamt betrug der Preisanstieg nur noch 4 %. In den beiden Vorjahren hatte dagegen die Verteuerung der Lebenshaltung mit Raten von über 20 % ein bedrohliches Ausmaß angenommen. Niedrigere Nahrungsmittelpreise hatten an der Beruhigung des Preisklimas bedeutsamen Anteil.

Betriebsstätten der Cycle & Carriage Limited (Montage von Mercedes-Benz Automobilen) und der Hilgapore Pte. Limited, einer Tochtergesellschaft der Gebr. Hilgeland Maschinenfabrik, Wuppertal.



Der Hauptimpuls für das Anziehen der *Industrieproduktion*, die im 3. Quartal einen neuen Höchststand erreichte und damit das Niveau vor der Rezession übertraf, ging von neuen Aufträgen aus Übersee aus. Exportorientierte Branchen wie Textilien, Elektronik und Holzprodukte führten das Produktionswachstum an. Dagegen ist Singapurs *Raffineriekapazität* nur zur Hälfte ausgelastet. Der allgemeine Nachfragerückgang für Erdölderivate wurde 1975 durch den Verlust des vietnamesischen Marktes, der sich in Zukunft wieder öffnen mag, verschärft. Dem vorgesehenen Bau eines petrochemischen Zentrums kommt in diesem Zusammenhang große Bedeutung zu. Allerdings soll dieser Komplex mit einer Investitionssumme von US\$ 2 000 Mio erst Ende der Dekade fertiggestellt sein und wird damit in den nächsten Jahren noch nicht zur Diversifizierung auf dem Gebiet der Erdölprodukte beitragen können.

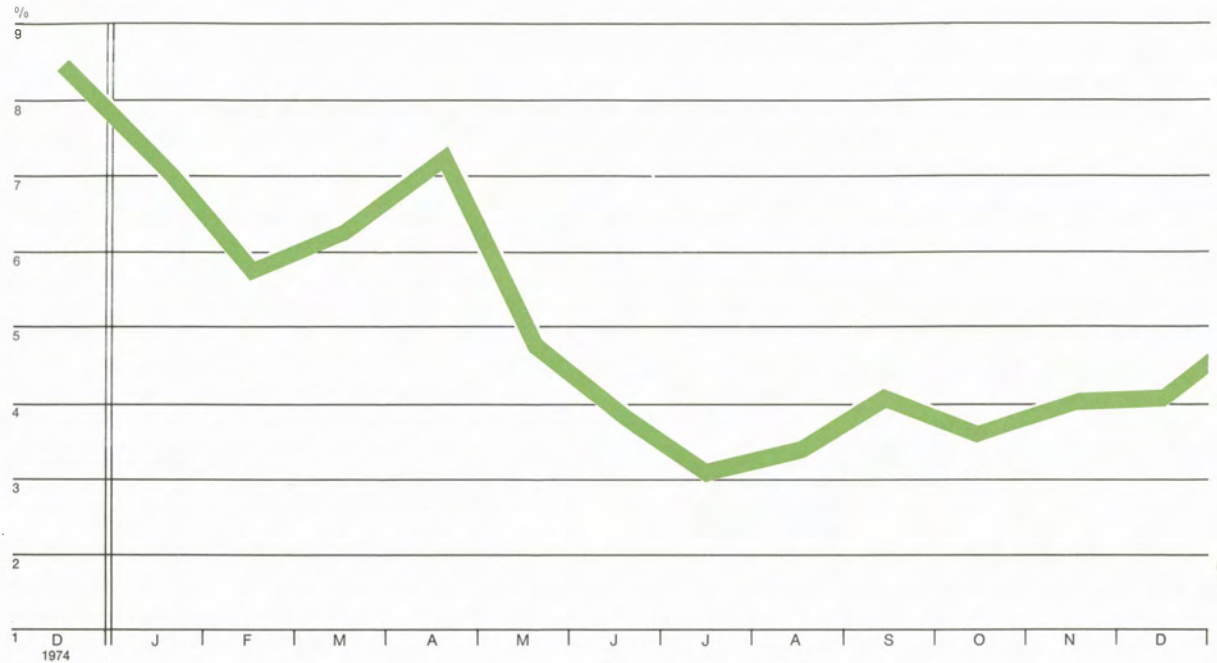
Eine andere Schlüsselindustrie Singapurs, *Schiffbau und Schiffsreparaturwesen*, war 1975 noch durch alte Aufträge relativ gut beschäftigt, sieht sich jedoch einer harten japanischen Konkurrenz gegenüber. Auch der Bau von Bohrinseln und -schiffen, bei dem singapurische Werften eine führende Stellung einnehmen, zeigt Anzeichen der Stagnation. Aufgrund der projizierten Vervierfachung der Erdölproduktion Südostasiens innerhalb der nächsten zehn Jahre blickt jedoch diese „offshore“-Industrie zuversichtlich in die Zukunft.

Trotz des Tendenzumschwungs ab Jahresmitte lagen Singapurs Exporte und Importe 1975 insgesamt noch deutlich unter dem Stand des Vorjahres. Ohne den Indonesien-Handel, über den Zahlen nach wie vor nicht veröffentlicht werden, vergrößerte sich das strukturelle Defizit in der *Handelsbilanz* um über S\$ 250 Mio auf S\$ 6,5 Mrd.

Ein wichtiges Aktivum des Stadtstaates ist die weiterhin positive *Zahlungsbilanz*. Für die ersten drei Quartale des Berichtsjahres wurden Überschüsse von zusammen S\$ 906 Mio registriert, die nicht zuletzt den Nettoeinnahmen aus der Stellung Singapurs als internationales Wirtschaftszentrum zuzuschreiben waren. Die offiziellen Währungsreserven erhöhten sich dadurch bis Ende September auf S\$ 7 252 Mio.

Die weltwirtschaftlichen Realitäten des Jahres 1975 machten sich für Singapur vor allem bei neuen *Direktinvestitionen des Auslands* bemerkbar. Auslandsunternehmen investierten mit S\$ 330 Mio nur noch gut ein Drittel der Vorjahressumme in der Industrie. Für Produktionen mit technischem Know-how kann seit kurzem bei bestimmten Voraussetzungen die Befreiung von der 40%igen Körperschaftsteuer von 5 auf 10 Jahre erweitert werden. Um auch die Ansiedlung kleinerer, aber hochspezialisierter Zulieferindustrien zu fördern, ist die Qualifikation für den

Singapur — Tagesgeldsätze für 1975
Monatsdurchschnitte



steuerbegünstigten Pionierstatus künftig nicht mehr von einem Mindestinvestitionsbetrag (bisher S\$ 1 Mio) abhängig.

Die Geldpolitik der Monetary Authority of Singapore stand 1975 im Zeichen einer weiteren Lockerung. Mit Wirkung vom 15. Juli wurde das langjährige „Zinskartell“ aufgehoben, das den *Geschäftsbanken* eine verbindliche „prime rate“ und auch feste Einlagenzinsen vorschrieb. Zur Förderung des Exports führte die MAS ab 1. Mai eine Rediskontfazilität für Exportwechsel ein.

Der in Singapur domizilierende *Asiendollarmarkt* setzte im Berichtsjahr sein Wachstum fort, wenn auch der Akzent mehr auf Konsolidierung als auf Expansion lag. Das Marktvolumen verlief sich per Ende Oktober auf US\$ 11,8 Mrd. Nach einer Emissionspause von fast anderthalb Jahren wurde im Juli erstmals wieder eine Asiendollar-Anleihe aufgelegt.

Tageskurs am 31. 12. 1975 (1974) ... US\$ 1 = S\$ 2,4875 (2,3113)

Ein erneut kräftiges Wachstum des Geschäftsvolumens und eine zufriedenstellende Entwicklung der Ertragslage kennzeichneten das Jahr 1975, das für unsere Bank ein Jahr des weiteren Ausbaus und des Fortschritts war. Während die *Bilanzsumme* um 35 % von DM 665 Mio auf DM 896 Mio stieg, überschritt das erweiterte *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme, Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen) erstmals die Milliardengrenze und erreichte zum Jahresende DM 1 117 Mio (+ 40 %).

Das *Kreditvolumen* erhöhte sich um 26 % von DM 572 Mio auf DM 720 Mio, wobei neben dem Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um DM 83 Mio vor allem ein Anstieg der langfristigen Ausleihungen an Kunden um DM 60 Mio auf DM 84 Mio zu verzeichnen war. Hierin drückt sich die wachsende Aktivität unseres Instituts auf dem Sektor langfristiger Investitionsfinanzierungen aus, die wir im Verbund mit unseren Partnerbanken in der EBIC bereitstellten. Dementsprechend erhöhten sich auch die uns langfristig zur Verfügung gestellten Bankengelder um DM 62 Mio.

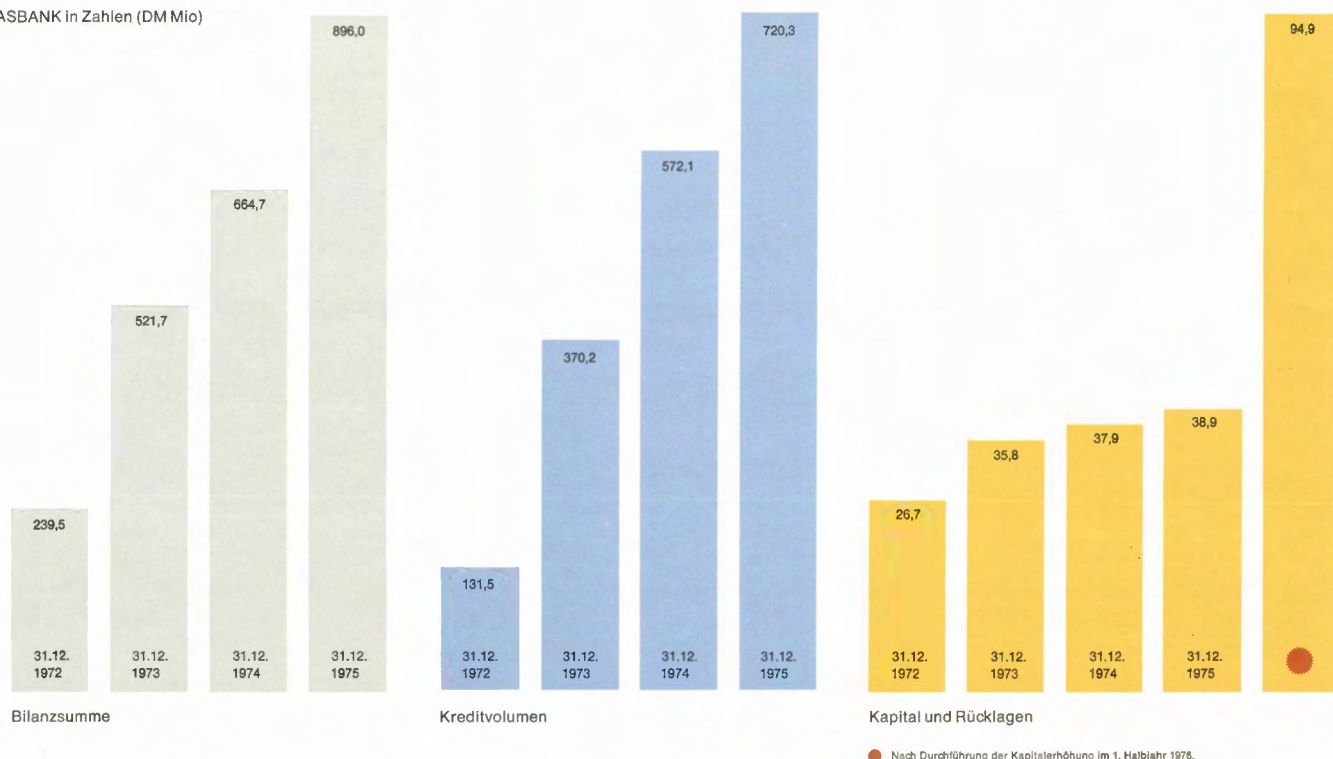
Die Zusammenarbeit mit den anderen EBIC-Instituten – vor allem den European American Banks in New York, Los Angeles und San Francisco, der Europäischen Kreditbank (BEC) in Brüssel und der European Banking Company Limited in London – wurde auch im Berichtsjahr weiter ausgebaut und vertieft.

Im Hinblick auf das gestiegene Geschäftsvolumen haben unsere Aktionäre einer *Erhöhung des Grundkapitals* unserer Bank um DM 28 000 000,— auf DM 56 000 000,— zugestimmt. Einschließlich des in die gesetzliche Rücklage einzustellenden Agios von 100 % werden unserer Bank durch diese im 1. Halbjahr 1976 durchzuführende Kapitalerhöhung DM 56 Mio zufließen, so daß sich die gesamten Eigenmittel der Bank auf DM 95 Mio erhöhen werden. Unsere Bank ist durch diese kräftige Stärkung der Eigenmittel für eine weitere Expansion gut gerüstet.



Langfristige Festsatz-Finanzierungen (z. B. für in Singapur registrierte Spezialschiffe), die die Eurasbank im Verbund mit ihren Partnerbanken in der EBIC zur Verfügung stellt, sind ein Beispiel für die Möglichkeiten des Asiadollarmarktes in Singapur. Im Bild: Ein Schwergutfrachter der Hansa Offshore (SEA) Pte. Limited, Singapur, einer Tochtergesellschaft der DDG „Hansa“, Bremen.

Auch das *Ergebnis* der Bank vor Steuern und Einstellungen in Rücklagen entwickelte sich weiterhin zufriedenstellend. Der Jahresüberschuß erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr relativ stärker als das Geschäftsvolumen. Neben den im Zeichen einer zunehmenden internationalen Liquidität gesunkenen Refinanzierungskosten war hierfür vor allem der begrenzte Betriebskostenanstieg (Personal- und Sachaufwand) um 21 % maßgebend, der damit wie im Vorjahr geringer blieb als der Anstieg des Geschäftsvolumens. Der Zinsüberschuß aus dem laufenden Geschäft stieg gegenüber dem Vorjahr um DM 4,0 Mio auf DM 19,4 Mio. Auf der Kostenseite schlugen auch im Berichtsjahr die Kosten der Kurssicherung für die in die Auslandsniederlassungen eingebrachten Kapitalausstattungen erheblich zu Buche.



Während die *Gewinnverwendung* in den vergangenen Jahren stets ganz im Zeichen der Stärkung der Eigenmittel und inneren Reserven unseres stark expandierenden Instituts stand, hat uns die anhaltend positive Ertragsentwicklung im Geschäftsjahr 1975 veranlaßt, unseren Aktionären die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 10 % auf das bisherige Grundkapital vorzuschlagen.

Im Oktober 1975 erhielten wir als erste deutsche Bank von der Regierung der Philippinen die Genehmigung zur Eröffnung eines *Regional Office in Manila*. Damit fanden die wachsenden geschäftlichen Verbindungen unseres Instituts in diesem Raum ihren sichtbaren Niederschlag.

In Hongkong gründeten wir 1975 unter direkter Beteiligung unserer Aktionärsbanken die *European Asian Finance (HK) Limited*, die inzwischen bereits an einer Reihe von bedeutenden Finanzierungen im Rahmen internationaler Konsortien teilgenommen hat.

Dem weiteren Ausbau der unseren Kunden zur Verfügung stehenden Dienstleistungen und der Erhöhung unserer Wettbewerbsfähigkeit diente auch die Einrichtung einer ständigen *eigenen Telexverbindung* über Satellit zwischen Hamburg und Hongkong, durch die der 24-Stunden-Betrieb zwischen Hamburg und Südostasien unabhängig von der Verfügbarkeit von Amtsleitungen gewährleistet wird.

Der 1973 begonnene *Neubau* eines achtstöckigen Gebäudes für unsere Filiale Jakarta wurde im Sommer

1975 fertiggestellt und bezogen. Das Gebäude wurde im Oktober vom indonesischen Finanzminister Prof. Dr. Ali Wardhana in Anwesenheit von Außenminister Adam Malik, Zentralbankgouverneur Dr. Rachmat Saleh, dem Gouverneur von Jakarta General Ali Sadikin, den Botschaftern der sieben EBIC-Länder, namhaften Repräsentanten unserer Aktionärsbanken und anderen prominenten Persönlichkeiten eingeweiht. Als Gäste der EBIC und der Eurasbank konnte Dr. W. Guth als Vorsitzender unseres Beirats auch eine Gruppe von 40 führenden europäischen Wirtschaftsjournalisten begrüßen, die auf Einladung der EBIC Indonesien und Singapur bereisten.

Der Personalbestand der Gesamtbank stieg, bedingt durch den weiter gewachsenen Geschäftsumfang, um 3 % von 443 auf 457. Zu dem Erfolg unserer Bank haben auch in diesem Geschäftsjahr unsere *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter* in allen Ländern durch ihre große Einsatzbereitschaft in hohem Maße beigetragen. Wir sagen ihnen hierfür wiederum unseren Dank und unsere Anerkennung. Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und den Belegschaftsvertretern in unseren Auslandsfilialen war konstruktiv und vertrauensvoll.

BILANZ

Liquidität

Die Barreserve – Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken und Postscheckguthaben – hat sich von DM 23,3 Mio auf DM 28,3 Mio erhöht. Die Zunahme betrifft überwiegend Guthaben bei ausländischen Zentralbanken, die um DM 5,3 Mio angestiegen sind.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten beträgt DM 835,0 Mio (im Vorjahr DM 608,8 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu (*Barliquidität*) errechnet sich mit 3,4 % (im Vorjahr 3,8 %).

Die liquiden Mittel insgesamt – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen – verringerten sich von DM 76,4 Mio auf DM 76,3 Mio geringfügig. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel (*Gesamtliquidität*) beläuft sich damit auf 9,1 % (im Vorjahr 12,5 %).

Wertpapiere

Von dem um DM 1,4 Mio verringerten Bestand an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* sowie den um DM 0,5 Mio erhöhten *Anleihen und Schuldverschreibungen* dienten Werte von insgesamt DM 7,9 Mio der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften für unsere Niederlassungen in Asien.

Wertpapiere in Höhe von DM 0,5 Mio sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,2 Mio waren der Deutschen Bundesbank für Lombardkredite bzw. die Diskontierung von Eigenakzepten verpfändet.

Kreditvolumen

Bei einer Zunahme des Kreditvolumens um DM 148,2 Mio (25,9 %) erhöhten sich die Forderungen an Kunden um DM 65,5 Mio oder 22,5 %.

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der umseitigen Übersicht hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln waren DM 11,9 Mio bundesbankfähig. Bei den sonstigen Wechseln handelt es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, für die, soweit sie im Besitz unserer Auslandsniederlassungen sind, die Bestimmungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

DM 0,7 Mio (im Vorjahr DM 1,3 Mio) der Kundenforderungen wurden aus zweckgebundenen Mitteln zu den Bedingungen der Geldgeber finanziert.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 214,3 Mio (im Vorjahr DM 105,4 Mio) zur Verfügung.

Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Beteiligungen

Von der Erhöhung dieser Position um DM 1,7 Mio auf DM 1,9 Mio entfallen DM 1,5 Mio auf unsere bereits erwähnte neue Beteiligung an der European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong. Weiterhin betrifft sie die Übernahme von DM 0,2 Mio Anteilen an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt, mit der neben einer Nachschußpflicht bis zu DM 450 000,— auch eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter verbunden ist.

Kreditvolumen

Kundenforderungen

kurz- und mittelfristig
langfristig

Wechselkredite

Kredite an Kreditinstitute

Kreditvolumen insgesamt

Ende 1975

DM 273,5 Mio = 38,0 %

DM 83,5 Mio = 11,6 %

DM 357,0 Mio = 49,6 %

DM 74,8 Mio = 10,4 %

DM 288,5 Mio = 40,0 %

DM 720,3 Mio = 100,0 %

Ende 1974

DM 267,8 Mio = 46,8 %

DM 23,7 Mio = 4,1 %

DM 291,5 Mio = 50,9 %

DM 75,3 Mio = 13,2 %

DM 205,3 Mio = 35,9 %

DM 572,1 Mio = 100,0 %

Die Einzahlungsverpflichtungen aus *Beteiligungen* betragen unverändert DM 10 000,—.

Sachanlagen

Nach Zugängen von DM 0,6 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 0,1 Mio und Sonderabschreibungen in Höhe von DM 0,4 Mio ergibt sich für die Position *Grundstücke und Gebäude* DM 3,8 Mio.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* erhöhte sich nach Zugängen von DM 2,1 Mio, Abgängen in Höhe von DM 0,1 Mio und laufenden Abschreibungen von DM 0,8 Mio sowie unwesentlichen Sonderabschreibungen auf DM 2,3 Mio.

Sonstige Aktivposten

Die Positionen *Sonstige Vermögensgegenstände* bzw. *Rechnungsabgrenzungsposten* enthalten im wesentlichen Mietkautionen und -vorauszahlungen.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder nahmen im Berichtszeitraum um DM 225,7 Mio oder 37,2 % auf DM 832,2 Mio zu.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht auf der folgenden Seite.

Rückstellungen

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen um DM 0,2 Mio erhöht.

Die mit DM 9,4 Mio (im Vorjahr DM 8,5 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthalten neben Rückstellungen für Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Fremde Gelder

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

täglich fällige Gelder
Termingelder
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite

Ende 1975

DM 43,4 Mio = 5,2 %
DM 561,2 Mio = 67,5 %
DM 3,6 Mio = 0,4 %
DM 608,2 Mio = 73,1 %

Ende 1974

DM 42,2 Mio = 7,0 %
DM 382,8 Mio = 63,1 %
DM 2,7 Mio = 0,4 %
DM 427,7 Mio = 70,5 %

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

täglich fällige Gelder
Termingelder
Spareinlagen

DM 97,4 Mio = 11,7 %
DM 123,2 Mio = 14,8 %
DM 3,4 Mio = 0,4 %
DM 224,0 Mio = 26,9 %

DM 73,8 Mio = 12,2 %
DM 102,3 Mio = 16,9 %
DM 2,7 Mio = 0,4 %
DM 178,8 Mio = 29,5 %

Fremde Gelder insgesamt

DM 832,2 Mio = 100,0 %

DM 606,5 Mio = 100,0 %

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 0,5 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 0,8 Mio enthalten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie einbehaltene Garantiebeträge für Bauleistungen bzw. empfangene Mietvorauszahlungen.

Von dem *Sonderposten mit Rücklageanteil* waren DM 0,5 Mio aufzulösen.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* ermäßigten sich um DM 19,7 Mio auf DM 6,7 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* erhöhten sich um DM 108,9 Mio auf DM 214,3 Mio.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Wegen des niedrigeren Zinsniveaus von DM 66,0 Mio auf DM 62,0 Mio ermäßigten *Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften* standen von DM 50,6 Mio auf DM 42,6 Mio relativ stärker zurückgegangene *Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen* gegenüber. Durch diese Entwicklung sowie durch das höhere Geschäftsvolumen stieg der Zinsüberschuß um DM 4,0 Mio auf DM 19,4 Mio.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* erhöhten sich um DM 0,5 Mio auf DM 8,7 Mio.

Andere Erträge

Die mit DM 0,5 Mio ausgewiesenen *anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* sind im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* stiegen vorwiegend wegen der Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 1,4 Mio auf DM 9,5 Mio (17,3 %). Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr um 14 auf 457 erhöht.

Der *Sachaufwand* erhöhte sich von DM 4,1 Mio auf DM 5,2 Mio (26,8 %). Der Mehraufwand ist eine Folge des größeren Geschäftsumfangs, wie auch von allgemeinen Preissteigerungen und der verstärkten Bemühungen der Bank, ihren Marktanteil durch gezielte Maßnahmen zu erhöhen.

Steuern

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen belief sich auf DM 6,3 Mio (im Vorjahr DM 5,0 Mio).

Andere Aufwendungen

Die Position *Sonstige Aufwendungen* erhöhte sich um DM 0,1 Mio auf DM 0,2 Mio.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen DM 483 152,09. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 136 611,—.

An festen und dividendenabhängigen Vergütungen für den Aufsichtsrat wurden DM 84 391,81 berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank schließt wie folgt:

Erträge	DM 72,5 Mio
Aufwendungen	DM 68,7 Mio
Jahresüberschuß	DM 3,8 Mio
Einstellung in offene Rücklagen	DM 1,0 Mio
Bilanzgewinn	<u>DM 2,8 Mio</u>

Den Aktionären wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von DM 2,8 Mio zur Ausschüttung einer Dividende von 10 % auf das Grundkapital von DM 28,0 Mio zu verwenden.

Kapital und Rücklagen

Aus dem Ergebnis des Jahres 1975 wurden DM 1,0 Mio in die offenen Rücklagen eingestellt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, das DM 28,0 Mio betragende Grundkapital der Bank um DM 28,0 Mio auf DM 56,0 Mio mit Dividendenberechtigung ab 1.1. 1976 zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den Aktionären zum Ausgabekurs von 200 % entsprechend ihrem Anteil am bisherigen Grundkapital angeboten.
Nach Durchführung der Kapitalerhöhung werden sich die Eigenmittel der Bank wie folgt zusammensetzen:

		Ende 1974
Grundkapital	DM 56,0 Mio	DM 28,0 Mio
Offene Rücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	DM 34,8 Mio	DM 6,8 Mio
b) andere Rücklagen	DM 4,1 Mio	DM 3,1 Mio
Insgesamt	<u>DM 94,9 Mio</u>	<u>DM 37,9 Mio</u>

Hamburg, im Februar 1976

DER VORSTAND



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen Sitzungen im vergangenen Jahr sowie in zahlreichen Einzelbesprechungen eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik berichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Die Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung wurde laufend verfolgt. Ferner wurden wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1975 einschließlich der Buchführung und des Geschäftsberichts wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungs-

gesellschaft, Frankfurt (Main), geprüft und in Übereinstimmung mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften befunden. Jahresabschluß, Buchführung und Geschäftsbericht sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Von dem Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Außerdem wurden Jahresabschluß, Vorschlag über die Gewinnverwendung und Geschäftsbericht vom Aufsichtsrat selbst geprüft. Beanstandungen haben sich hierbei nicht ergeben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag über die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Hamburg, im März 1976

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

Jahresbilanz
zum 31. Dezember 1975

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1975

Europäisch Asiatische Bank AKTIENGESELLSCHAFT

AKTIVA

	DM	DM	31. 12. 1974 TDM
Kassenbestand		1 289 495,81	1 430
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		10 945 317,91	11 118
Guthaben bei ausländischen Zentralbanken		15 916 472,34	10 653
Postscheckguthaben		134 420,89	69
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		521 037,01	276
Wechsel		68 117 295,50	48 956
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 11 903 166,86		
b) eigene Ziehungen	DM —,—		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	27 203 492,68		29 744
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	108 563 310,60		49 574
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	284 168 033,82		205 320
bc) vier Jahren oder länger	4 374 227,31		—
		424 309 064,41	284 638
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	—,—		—
b) sonstige	5 585 697,43	5 585 697,43	6 959
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM —,—		
ab) von Kreditinstituten	DM —,—		
ac) sonstige	DM 1 096 769,82	1 096 769,82	—
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM —,—		
bei ausländischen Zentralbanken	DM 1 096 769,82		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 472 500,—		1 494
bb) von Kreditinstituten	DM —,—		—
bc) sonstige	DM 1 228 744,83	1 701 244,83	756
		2 798 014,65	2 250
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM 472 500,—		
bei ausländischen Zentralbanken	DM 1 199 613,62		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	8 443,—		296
b) sonstige Wertpapiere	—,—		—
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen		8 443,—	296
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungs- frist von			
a) weniger als vier Jahren	273 533 164,51		267 787
b) vier Jahren oder länger	83 447 247,36		23 742
		356 980 411,87	291 529
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM —,—		
bb) Kommunaldarlehen	DM —,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand ...		272 993,46	288
Beteiligungen		1 859 326,32	177
darunter: an Kreditinstituten	DM 1 692 567,05		
Grundstücke und Gebäude		3 745 159,38	3 657
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 324 368,56	1 135
Sonstige Vermögensgegenstände		456 503,67	501
Rechnungsabgrenzungsposten		742 073,92	768
SUMME DER AKTIVEN		896 006 096,13	664 700
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite ver- merkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		7 871 190,13	—
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		654 479,46	423

				PASSIVA
	DM	DM	DM	31. 12. 1974 TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		43 402 074,49		42 206
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	148 667 577,83			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	315 509 567,24			
bc) vier Jahren oder länger	97 063 610,59	561 240 755,66		382 808
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren				
fällig DM 698 500,—				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		3 549 964,81		2 675
			608 192 794,96	427 689
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		97 447 206,08		73 841
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	24 952 206,94			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	98 282 393,73			
bc) vier Jahren oder länger	—,—	123 234 600,67		102 306
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren				
fällig DM —,—				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	2 654 226,05			2 713
cb) sonstige	699 710,28	3 353 936,33		178 860
			224 035 743,08	2 015
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 240 000,—	
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		2 785 272,—		2 559
b) andere Rückstellungen		9 377 876,06		8 540
			12 163 148,06	11 099
Sonstige Verbindlichkeiten			482 889,64	229
Rechnungsabgrenzungsposten			831 654,39	43
Sonderposten mit Rücklageanteil nach				
Entwicklungsländer-StG			6 409 066,—	6 914
Grundkapital			28 000 000,—	28 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		6 750 800,—		6 751
b) andere Rücklagen	1 030 000,—			
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1974	2 070 000,—			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	1 000 000,—	4 100 000,—		1 030
			10 850 800,—	7 781
Bilanzgewinn			2 800 000,—	2 070
SUMME DER PASSIVEN			896 006 096,13	664 700
Eigene Ziehungen im Umlauf			24 794 512,50	21 169
darunter:				
den Kreditnehmern abgerechnet DM —,—				
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			6 709 789,25	26 348
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			214 339 667,41	105 354
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			—,—	27
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			10 567,60	11
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			9 405 194,15	—

AUFWENDUNGEN

	DM	DM	1974 TDM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		42 591 627,54	50 581
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		20 167,83	12
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		3 432 557,52	2 787
Gehälter und Löhne		7 711 726,67	6 342
Soziale Abgaben		555 965,08	449
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		1 190 331,86	1 275
Sachaufwand für das Bankgeschäft		5 236 194,50	4 118
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 267 780,13	581
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	6 320 044,73		5 040
b) sonstige	131 218,16		50
		6 451 262,89	5 090
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—	1 522
Sonstige Aufwendungen		236 514,06	127
Jahresüberschuß		3 800 000,—	2 070
SUMME DER AUFWENDUNGEN		72 494 128,08	74 954

Jahresüberschuß
 Entnahmen aus offenen Rücklagen
 Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene
 Rücklagen
 Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr wurden DM 333 108,60 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a.G.), Berlin, geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von 105 %, 110 %, 116 %, 118 % und 124 % dieses Betrages.

Hamburg, im Februar 1976

EUROPÄISCH ASIATISCHE BANK AG
Der Vorstand

Cartellieri Vormwald Zahlen

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1975

ERTRÄGE

	DM	DM	1974 TDM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		62 002 866,77	65 978
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	304 434,60		177
b) anderen Wertpapieren	1 020,—		12
c) Beteiligungen	2 000,—		2
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		307 454,60	191
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		8 748 735,48	8 151
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind		527 860,88	353
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		402 293,35	56
		504 917,—	225
SUMME DER ERTRÄGE		72 494 128,08	74 954

DM	1974 TDM
3 800 000,—	2 070
—,—	—
1 000 000,—	—
2 800 000,—	2 070

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Hamburg, den 27. Februar 1976

TREUVERKEHR AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Nebendorf Barm
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Die sieben **ebic** Banken ... Aktionäre und Partner der EURASBANK – weltweit – mit über 9.800 Geschäftsstellen



Niederlande

Amsterdam-
Rotterdam
Bank



Italien

Banca
Commerciale
Italiana



Österreich

Creditanstalt-
Bankverein



Großbritannien

Midland Bank



Bundesrepublik
Deutschland

Deutsche Bank



Belgien

Société
Générale
de Banque



Frankreich

Société
Générale



Zentrale

Hamburg Europäisch Asiatische Bank AG

Rathausstraße 7
Postfach 10 19 20
D 2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 32 14 41
Telex: 2 162 228 eur d

Vorstand

Ulrich Cartellieri
Benno Vormwald
Jean Zahlen

Internationale Finanzierungen

Jan Imbeck
Erika Bellstedt
Lutz-Henning Pabst
Horst Kaiser

Niederlassung Hamburg
Franz Georg Wilcke

Auslandsfilialen

Hongkong European Asian Bank

Hang Chong Building
5, Queen's Road, C.
Hongkong
Tel.: 5-26 31 51
5-26 30 60 (forex)
Telex: 73 498 euras hx
Manager: Heinz Wiens
Dep. Manager: George Donnelly
Manager (Customers & Loan Dept.):
Dr. Gunther Mangold
Manager (Forex): Harald Zumkley
Asst. Manager: Tony Tze-Tung Cheung
Asst. Manager: Arthur R. Glanville
Asst. Manager: Andrew Kwong Hon Kwan
Asst. Manager: Ko Hung Wong
Stadtweigstelle Kowloon:
Sham Shui Po
25, Un Chau Street
Tel.: 3-614722, 3-614603

Jakarta European Asian Bank

Eurasbank Building
80, Jl. Imam Bondjol
P.O. Box 135
Jakarta
Tel.: 42045, 42046, 41537, 43081, 56409
Telex: 44 114 euras jkt
Manager: Klaus Krempel
Dep. Manager: Eckart Stein
Managers (Customers & Loan Dept.):
Eric Ballot, Jürgen Zieler
Manager (Operations & Administration):
Jean-Claude Delanghe
Asst. to Management:
Budhy G. W. Budhyarto

Karachi European Asian Bank

State Life Square
Off I.I. Chundrigar Road
P.O. Box 4925
Karachi
Tel.: 237460, 230672, 221403, 221413
Telex: eurasbank kr 862
Manager: Jost E. C. Hildebrandt
Dep. Manager: Irudiyandan N. Francis
Asst. Manager: Shahid K. Siddiqi

Kuala Lumpur European Asian Bank

Bangunan Yee Seng
15, Jl. Raja Chulan
P.O. Box 2211
Kuala Lumpur
Tel.: 299 453-7
201 681 (forex)
Telex: euras ma 304 64
Manager: Arthur G. Coates
Dep. Manager: Will E. v. Below
Asst. Manager: Cheah Yoke Loong

Singapur European Asian Bank

Overseas Union Shopping Centre
50, Collyer Quay
P.O. Box 3941
Singapore 1
Tel.: 91 46 77
91 41 44 (forex)
Telex: rs 21 189 euras
rs 21 190 euras (forex)
Manager: Donald E. White
Manager (Forex): Roger C. Drayton
Dep. Manager: Holger F. des Coudres
Dep. Manager: Dirk W. van Leeuwen
Asst. Manager: Ong Phee Hoon
Asst. Manager: Tan Yiok-gin
Adviser: Y. P. Tan

Regional Office Manila European Asian Bank

Room 703, V. Madrigal Building
6793, Ayala Avenue
Makati, Rizal
Tel.: 85 27 13, 85 28 14
Telex: 3625 euras pn
Regional Manager: Jean Pierre Chavy

Telegramme für alle Niederlassungen: EURASBANK

